

Oberbürgermeisterwahl in der Stadt Ansbach

Am 8.3.2026

Befragung der OB-Kandidierenden

durch den ödp-Ortsverband Ansbach:

Wie ist Ihre Vision für Ansbach?

Zusammenfassung der ausgefüllten Fragebögen

Abgegeben haben die OB-Kandidierenden

Elke Homm-Vogel (Freie Wähler)

Michael Jakob (SPD)

Oliver Rühl (Grüne)

Boris-André Meyer (OLA)

Andreas Abs (AfD)

Nicht abgegeben haben die OB-Kandidierenden

Thomas Deffner (CSU)

Hans-Jürgen Eff (Die Ansbacher)

Wohnungsbau

3. Wie möchten Sie ein größeres Angebot an günstigen Mietwohnungen in Ansbach erreichen?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Durch die Schaffung von stadteigenen Wohnungen sowie in enger Abstimmung mit externen Wohnbaugesellschaften. Stark machen für Landes- und/oder Bundesprogramme zur Förderung von gefördertem Wohnungsbau!
Michael Jacob	Durch ein aktives Leerstandsmanagement, Nachverdichtung (Aufstocken, Baulücken schließen), Wiederbelebung des Projekts "Wohnen für Generationen", Austesten von "Wohnen gegen Zeit", v.a. für Studierende und Auszubildende, Zusammenarbeit mit Wohnbaugenossenschaften für sozialen Wohnbau und wenn es nach mir geht, sollte eine funktionierende Genossenschaft mit städtischer Beteiligung existieren, um im eigenen Bestand nach und nach Immobilieneinheiten zu erwerben und zu halten, um direkten Einfluss auf das Mietniveau nehmen zu können (siehe Schwabach). Sollte weiterhin Bedarf sein: Zusätzliches, bezahlbares Bauland ausweisen. Sofortmaßnahme wäre die Erstellung eines Qualifizierten Mietspiegels.
Oliver Rühl	Indem wir als Stadt jedes Jahr ein bis zwei Häuser, vorrangig Mehrparteienhäuser erwerben und dann sanieren. Danach diese Wohnungen vermieten.
Boris-André Meyer	Ich will die Ansbacher Stadtgesellschaft finanziell und personell stärken. Denkbar ist eine Ausgründung als gemeinnützige GmbH. Hauptaufgabe ist der Ankauf von Leerständen, die Sanierung mit möglichst hohen Fördermitteln und das Angebot von leistbarem Wohnraum. Ein gutes Beispiel für diesen Ansatz ist Schwabach. Dort gibt es keinen Leerstand in der Altstadt mehr.
Andreas Abs	Würde ich persönlich durch: <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der städtischen Wohnbaugesellschaft • Sozialgerechte Bodennutzung (SoBoN) bei Neubauprojekten • Konzeptvergabe städtischer Grundstücke statt Höchstpreis • Zweckentfremdungsverbot konsequent anwenden Der Markt allein löst das Problem nicht. Kommunen müssen hierbei leider aktiv steuern.

4. Sind Sie für einen Vorrang der Nutzung von Leerständen und Brachflächen vor der Neuausweisung von Baugebieten?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob	X	
Oliver Rühl	X	
Boris-André Meyer	X	
Andreas Abs	X	

5. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 4.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Man kann auf vorhanden (Leerstands)Flächen die bereits bestehende Infrastruktur nutzen, was dennoch eine große Herausforderung ist. Unabhängig davon muss es einen Mix aus Leerstandsnutzung und Ausweisung von neuen Baugebieten geben, um eine Kommune auch für die Zukunft leistungsfähig und für die Ansiedlung attraktiv zu machen.

Michael Jacob	Ich möchte zusätzliche Bodenversiegelung vermeiden, zum Schutz des Grundwassers und auch als Hochwasserschutz. Jedoch werden wir langfristig bezahlbaren Wohnraum nur mit einer Kombination der in Frage 3 angegebenen Maßnahmen erreichen. Bodenverdichtung möchte ich nur mit Ausgleichsflächen im doppelten Umfang durchführen.
Oliver Rühl	Die Ressource Boden ist begrenzt, deshalb ist Zurückhaltung bei der weiteren Neuausweisung von Wohnaugebieten angebracht. Die Kosten für neue städtische Infrastruktur für Bauen auf der grünen Wiese sind viel höher als beim Nutzen der vorhandenen Baulücken oder Sanierungen. Bei Gewerbeblächen sollten wir in Ansbach genauer darauf achten, dass lokale Handwerksunternehmen vorgezogen werden. Große Logistik-Unternehmen haben wir genug.
Boris-André Meyer	Mit Blick auf den Reallohnverlust der vergangenen Jahre sowie dem Anwachsen alternativer Lebens- und Wohnformen ist die Nachfrage nach Einfamilienhäusern in Neubaugebieten stark zurückgegangen. Die Ausweisung von Trabantenstädten auf der grünen Wiese ist der Versuch, aktuelle Herausforderungen mit Lösungen von vorgestern zu begegnen. Preislich können wir hier mit Nachbarkommunen nicht konkurrieren. Normalverdienende können kaum 800.000 Euro für Grundstück, Erschließung und Hausbau auf den Tisch legen. Sanierung, Innenentwicklung und Nachverdichtung ist mein klarer Schwerpunkt als Oberbürgermeister. So entsteht mehr bezahlbarer Wohnraum bei gleichzeitiger Schonung von Landschaft und Ressourcen
Andreas Abs	Meiner Einschätzung nach sind Flächen begrenzt. Außenentwicklung erhöht Infrastrukturkosten und zersiedelt. Daran hängt vieles, von zusätzlichen Plätzen in Schulen, bis hin zu städtischer Versorgung, Müllabfuhr Busanbindung und so weiter.

6. Falls Sie in Frage 4 mit „ja“ geantwortet haben: Wie möchten Sie eine bessere Nutzung von Leerständen und Brachflächen zum Wohnungsbau erreichen? (Falls Sie mit „Nein“ geantwortet haben, geben Sie bitte ein „nicht relevant“)

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Das funktioniert nur in enger Abstimmung und Kommunikation mit den Eigentümern, mit der Prüfung aller vorhanden Fördermöglichkeiten (regional bis europäisch), mit der Schaffung einer nur speziell damit beauftragten Person als Ansprechpartner und Netzwerker.
Michael Jacob	Ein gut kommuniziertes Meldesystem in Kombination mit einem Leerstandmanagements, das gleichzeitig auch für Gewerbeblächen zuständig ist, um auch in der Innenstadt Leerstand schneller zu beheben.
Oliver Rühl	Dafür braucht es in der Stadtverwaltung eine klare Aufgabenzuteilung, eine Kümmererin oder einen Kümmerer, um aktiv auf die Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer zuzugehen, welche motivieren sollen, die Grundstücke zu nutzen.
Boris-André Meyer	Die Aktivierung leerstehender Gebäude und Grundstücke mit Baurecht muss Chefsache werden. Wir haben als OLA mehrere Anträge zu aktivem Leerstandmanagement und einem Kümmerer für die Innenstadt eingebracht. Diese Ansätze will ich weiterverfolgen und mit dem persönlichen Kontakt zu Eigentümern ungenutzte Flächen aktivieren.
Andreas Abs	Hier könnte man nach meiner eigenen Einschätzung nach: <ul style="list-style-type: none"> • Leerstandskataster erstellen • Anreize schaffen (Förderung, steuerliche Vorteile)

	<ul style="list-style-type: none"> • Moderation zwischen Eigentümern und Investoren • notfalls Bau gebot nach BauGB prüfen lassen.
--	--

7. Wo sehen Sie in Ansbach noch konkrete Potenziale für eine verträgliche Nachverdichtung (z.B. Baulücken, Aufstockung, Umnutzung), um Flächenverbrauch zu vermeiden?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Sowohl in der Altstadt (leere obere Stockwerke), in der Innenstadt (Baulücken) und in den Stadtteilen (hier neben Baulücken auch Umnutzung nicht mehr benötigter landwirtschaftlicher Gebäude).
Michael Jacob	Nach meinen Informationen gibt es in Ansbach rund 400 Baulücken, vielerorts sollte ein Ausbau von Dachgeschossen und auch eine Aufstockung möglich sein. Hier sollte wie bereits erwähnt ein proaktives Vorgehen der Stadt durch ein funktionierendes Leerstandsmanagement passieren. Eventuell kann man mit einem Prämiensystem, Förderungen oder dem Vermitteln günstiger Kredite die Eigentümer*innen animieren hier loszulegen. Denkbar wäre eine Überbauung von Parkplätzen, zum Beispiel Welserstraße. Spannend fände ich die Prüfung des Parkplatzes Inselwiese. Sollte es die Statik wegen des darunter liegenden Stauraumkanals zulassen wären hier zwei Parkebenen plus zwei bis drei Stockwerke Wohnraum in bester Lage (und optisch ansprechender Umsetzung) ein Traum. Alleine das könnten 60 bis 80 Wohneinheiten sein.
Oliver Rühl	In vielen Quartieren in den Außenorten gibt es Potentiale für Aufstockung, z. B. in Elpersdorf, in Schalkhausen und Eyb.
Boris-André Meyer	Aktuell bestehen mehrere hundert Bauplätze mit Baurecht. Diese gilt es vorrangig zu aktivieren. Zudem möchte ich als OB mit dem Bezirk in den Austausch gehen, um Teilflächen des Messegeländes für geförderten Geschoßwohnungsbau zu gewinnen. Weiterhin setze ich mich für die zivile Nutzung der Barton-Kaserne für Bildung und Wohnen ein.
Andreas Abs	Innenstadt: Aufstockung, Umnutzung von Büroflächen <ul style="list-style-type: none"> • Altes Quelle Areal oder am ehemaligen Tenniscenter. • Große Parkplatzflächen (teilweise Überbauung), • Tiefgaragen wie in Nürnberg, um bspw. dem Handel in der Innenstadt gerecht zu werden

8. An welchen konkreten Standorten halten Sie hingegen die Ausweisung neuer Baugebiete für unumgänglich, um dem Wohnraummangel zu begegnen?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	An den Orten in der Stadt, wo wir an bestehende (Wohn)bebauung anschließen (Hennenbach, Weinberg, Obereichenbach, Türkenstraße, Hospitalstraße ...)
Michael Jacob	Unumgänglich ist ein hartes Wort, aber wenn man Ansbach von oben anschaut, gäbe es schon ein paar Flächen, die geeignet erschienen. Waldflächen sind meiner Meinung nach unantastbar! Zwischen Schalkhäuser Str. und Am Reiterzentrum wäre so eine Fläche, die mir ins Auge gesprungen ist, Hennenbach könnte man zwischen Robert-Koch und Robert-Limpert-Straße noch zusammenwachsen lassen, in Pfaffengreuth entlang der Hochstraße, ... Also gerade in den Ortsteilen wären schon noch Flächen, deren Potenziale man ausschöpfen könnte.
Oliver Rühl	Aktuell sehe ich keinen weiteren Bedarf neue Baugebiete auszuweisen, zuerst muss das Potential der Nachverdichtung, Aufstockung und Umnutzung ausgenutzt werden.

Boris-André Meyer	Mit dem Weinbergplateau II bestehen genügend Neubaumöglichkeiten um die aktuelle und mittelfristige Nachfrage zu decken.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • Nur dort, wo Innenentwicklung nicht reicht • bevorzugt: infrastrukturell gut angebundene Stadtrandlagen

Iinnenstadt

9. Wie möchten Sie eine Belebung der Innenstadt als Gewerbe- und Wohnstandort erreichen?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Funktioniert auch nur im Dialog mit den Eigentümern, die nicht nur das 'schnelle Geld' mit ihrer Immobilie machen möchten, sondern für eine 'wertvollere' Vermietung zu gewinnen sind (auch wenn sie Investitionen auslöst - daher Fördertöpfen finden), um den Gesamtstandort in der Innenstadt zu stärken und für alle attraktiv zu gestalten. Hier kann und muss die Wirtschaftsförderung aktiver werden und auch innovative Konzepte suchen/finden und den Eigentümern präsentieren und sie bei der Realisierung unterstützen. Jeder neue Laden, jede neue Nutzung, der sich von den Nachbarn unterscheidet bringt neue Kunden in die Innenstadt.
Michael Jacob	Aktionstage wie zum Beispiel einen Händlerflohmarkt, einen Innenstadtflohmarkt für die Anwohner analog zu den Hinterhofflohmärkten in Nürnberg. Versuchen Leerstände mit "hippen" Läden zu belegen durch gezielte Ansprache des Leerstandmanagements, Pop-up-Läden oder gar Pop-up-Museen mit spannenden Ausstellungen (nichts klassisches, sondern eher poppig, das auch Familien anspricht, konkrete Idee: Ein Schlumpfmuseum), Ideenwettbewerb für alle Ansbacher*innen, der/die Gewinner*in bekommt eine Ladenfläche für 3 Monate von der Stadt spendiert, usw.
Oliver Rühl	Durch regelmäßige persönliche Ansprache der Eigentümerinnen und Eigentümer der Gebäude durch Personal aus der Stadtverwaltung kann langfristig die Belebung der Innenstadt erreicht werden.
Boris-André Meyer	Siehe Konzept Stadtbaugesellschaft oben. Mehr Einwohner in der Innenstadt bedeutet Belebung und mehr Attraktivität für Gewerbe und Gastronomie.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • Mischnutzung (Wohnen, Arbeiten, Kultur) • Pop-up-Stores und Zwischenutzung • Reduktion von Leerstand durch aktive Ansprache • Genaue Auswahl der Gewerbe die sich ansiedeln wollen. Barbershops, Nagelstudios und Döner hat Ansbach genug. • Lebensmittelläden für die Bewohner der Innenstadt, um diese zu Fuß erreichen zu können.

10. Werden Sie ggf. an Eigentümer/innen hierfür geeigneter Gebäude / Räume persönlich herantreten?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob	X	
Oliver Rühl	X	
Boris-André Meyer	X	
Andreas Abs	X	

11. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 10.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	siehe Antwort 9
Michael Jacob	Mein Konzept sieht ja ein aktives Leerstandsmanagement vor. Ich bin mir aber auch nicht zu schade als Oberbürgermeister nach Konaktherstellung persönlich mit den Eigentümern zu sprechen, zum Wohle der Stadt. Vielleicht hat das ja mehr Gewicht.
Oliver Rühl	Über persönliche Gespräche kann vieles gelingen.
Boris-André Meyer	Siehe Antwort zu Frage 6.
Andreas Abs	Viele Leerstände entstehen und bleiben oft aus Unsicherheit, nicht aus Ablehnung.

12. Wie möchten Sie eine Verbesserung von gastronomischem Angebot und Kneipenszene in Ansbach erreichen?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Über den Stadtrand hinausgucken - neue Konzepte/Ideen erkennen und im Dialog mit potentiellen Hauseigentümern dafür werben. Konkrete Ansprechpartner und 'Mitstreiter' suchen - Gastronomen mit ins Boot nehmen und nicht als Konkurrenten betrachten.
Michael Jacob	Schwieriges Thema, weil das auch eine Sache der Nachfrage (siehe Schülercafé) und der bei vielen Menschen angekommenen finanzielle Knappheit ist. Die bestehende Gastronomie möchte ich fördern, indem ich Ansbach touristisch nach vorne bringe. Im Bereich der größeren Events (Ansbach-Open, Bachwoche) ist auf jeden Fall Cross-Over-Marketing möglich oder gleich das Anbieten von Kombitickets. Neben der Kneip-Jagd würde ich gerne ein Pendant für Kleinkunst machen mit Einbeziehung der lokalen Kulturschaffenden. Eine weitere Idee wäre ein Running Dinner, man bekommt ein Drei-Gänge-Menü aber jeden Gang an einem anderen Ort. Man müsste natürlich auch hören, was die Gastro selbst für Ideen hat und wie man die umsetzen oder unterstützen kann.
Oliver Rühl	Ich suche das Gespräch, unterstütze die örtliche Gastronomie, indem ich sie besuche und motiviere meine Stadtratskolleginnen und -kollegen, mich zu begleiten oder es mir gleich zu tun.
Boris-André Meyer	Siehe Antwort zu Frage 9. Zudem möchte ich eine stärkere Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der Innenstadtgastronomie fördern. Denkbar sind thematische Aktionswochen, die in der Region aktiv beworben werden. Darüber hinaus möchte ich auf der Ziegenwiese eine saisonale Freiluft-Gastronomie ermöglichen.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinfachte Genehmigungen • flexible Außengastronomie auch im Fußgängerzonen Bereich, ohne dabei den Lieferverkehr zu behindern • Nachtkultur-Beauftragter als Schnittstelle. • Dies alles hat seit Corona sehr gelitten und sollte unbedingt wieder aufgebaut werden. • Auch für Jugendliche sollte es hier einen Ausgleich zum Digitalen Alltag geben. • Ich persönlich könnte mir vorstellen die Gewerbesteuer die ersten 5 Jahre auszusetzen um Anreize zu schaffen, wenn sich ein solches neues Unternehmen in der Innenstadt ansiedelt.

13. Mit welchen Initiativen wollen Sie die Aufenthaltsqualität in Ansbach für Einheimische und Gäste verbessern?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Ich habe bereits einige Initiativen gestartet (StadtFreunde, Tante Anna, Händlergemeinschaft MiteinANDer - FüreinANDer), die mittlerweile gut funktionieren und zukunftsfähig sind.
Michael Jacob	Die Stadt braucht allgemein mehr Grün und mehr Wohlfühlpunkte für Begegnung. In Ansbach stehen sehr viele Sitzbänke, aber selten mit Tischen oder so ausgerichtet, dass man sich gegenübersetzen kann. Hier kann auf jeden Fall schrittweise nachgebessert werden, auch in Form von fest ausgewiesenen Plauderbänken, die signalisieren: Wer hier sitzt möchte angesprochen werden und wer sich dazu setzt hat Lust auf einen Plausch. Ich möchte neue Formate, die Menschen in Kontakt bringen (Tag der Vereine, Familienpicknick auf der Ziegenwiese, ...), Ansbach möchte mit Leben gefüllt werden!
Oliver Rühl	Durch Begrünung, die Schaffung von grünen Oasen, Beschattung, aber auch durch das Aufrechterhalten von kulturellen Veranstaltungen wie z. B. der Grünen Nacht, des Altstadtfestes, des Weihnachtsmarktes...und auch durch die Schaffung von Orten mit guter Aufenthaltsqualität ohne Konsumzwang.
Boris-André Meyer	OLA und ÖDP haben ähnliche Vorschläge für die Renaturierung und die Aufenthaltsqualität auf Teilflächen des Rezatparkplatzes eingebracht. Besonders im Mittelteil möchte ich das Element Wasser erlebbar machen und eine Verbindung für Fußgänger zwischen Altstadt und Hochschule herstellen. Mir liegt auch die Aufenthaltsqualität in den Stadtvierteln und Außenorten am Herzen. Beispielsweise an Angletplatz, Brünnleinswiese oder Hofwiese ist es Zeit für eine Umgestaltung. In Neuses kann im Zuge von Sanierung und Teirlückbau der Rothenburger Straße Platz für Bäume, Grünflächen- und Aufenthaltsflächen geschaffen und so ein Ortskern wiederbelebt werden.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Grün & Schatten in der Innenstadt • saubere, öffentliche Toiletten • Ordentliche saubere Spielplätze • kulturelle Kleinformate

14. Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um ein gepflegteres Erscheinungsbild unserer Innenstadt zu erreichen?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Umsetzung der Gestaltungssatzung für den öffentlichen Raum - Begrünung - saisonale Deko im öffentlichen Raum.
Michael Jacob	Sensibilisierung der Bevölkerung durch jährlichen Aktionstag, Social-Media-Kampagne zum Thema Müll auf Straßen, Plätzen und Parks.
Oliver Rühl	Mit Investitionen in die Infrastruktur. Mit mehr Beflanzung. Genügend schattige Sitzplätze und ausreichenden und sauberen öffentlichen Toiletten, die abends bis 23:00 Uhr geöffnet sind.
Boris-André Meyer	Als OB werde ich ein Projekt für Baum- und Grünflächenpaten und -patinnen anschließen. In manchen Ortsteilen (z.B. Meinhardswinden) engagieren sich bereits Anwohner aktiv für den Zustand kleinerer städtischer Grünflächen. Diesen ehrenamtlichen Einsatz für unser Stadtbild möchte ich z.B. mit vergünstiger oder kostenfreier ÖPNV-Nutzung belohnen.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • konsequente Stadtreinigung auch an Spielplätzen, diese sehen eher aus wie Müllhalden. Grass ist immer hoch und nicht sauber. Kameraüberwachung an Spielplätzen ab abends da oft jugendliche usw. diese beschädigen oder

	<p>vermüllen. Liegt aber daran, weil es für die Jugendlichen in Ansbach nichts gibt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kehrwoche einmal im Jahr, Ansbacher und Ansbacherinnen aktivieren, um gemeinsam die Stadt zu reinigen. Müll sammeln und so weiter. Beispiel an Heilsbronn „kehrt wird“ • Fassadenförderprogramm, um das Erscheinungsbild zu optimieren • klare Zuständigkeiten bei Verwahrlosung • Parks kleine Schleichwege usw. ertüchtigen.
--	--

Verkehr

15. Jährlich wird viel Ansbacher Steuergeld für den Import von Erdöl ausgegeben, welches als Benzin / Diesel für die Fahrzeuge der Stadt Ansbach benötigt wird. Sind Sie dafür, dass die Stadt Ansbach (einschließlich Stadtwerke und Verkehrsbetriebe) bei Neuanschaffungen von Fahrzeugen nur noch solche kauft, welche mit lokalen / regionalen erneuerbaren Energien (nach derzeitigem technischem Stand E- oder Wasserstoff-Fahrzeuge) angetrieben werden können und in Deutschland hergestellt wurden?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob	X	
Oliver Rühl	X	
Boris-André Meyer		
Andreas Abs		X

16. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 15.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Der Wirtschaftsstandort Deutschland bringt mehr Vorteile als Nachteile ... für die Gesellschaft, für das Klima, für die Resilienz.
Michael Jacob	Ich bin zu 100% für E-Fahrzeuge, lediglich das "nur" deutsche Hersteller möchte ich etwas relativieren. Die gesamtpolitische Lage in Deutschland verschafft der E-Mobilität aktuell keinen Rückenwind, sodass bei technischer Überlegenheit und gleichzeitig günstigerer Anschaffung natürlich auch Autos ausländischer Hersteller in Betracht gezogen werden müssen.
Oliver Rühl	E-Autos haben einen erheblichen Effizienzvorteil (Energie) gegenüber Benzin und Dieselfahrzeugen, d.h. sie benötigen weniger Energie, dadurch schonen sie die Umwelt, sind in der Regel leiser. Zudem reduzieren Sie unsere Abhängigkeiten von Energieimporten.
Boris-André Meyer	Keine Antwort Ja Nein. Soweit möglich. Vergaberechtlich ist dem Bezug von ausschließlich in Deutschland hergestellten Fahrzeugen Grenzen gesetzt.
Andreas Abs	Da heute der Euro 6 d/e Dieselverbrenner die sauberste Technologie ist. Die Luft, die hinten aus dem Abgasschalldämpfer kommt, ist sauberer als die Umgebungsluft. Das ist Fakt! Kann man mit jedem Abgasmessgerät darlegen! <ul style="list-style-type: none"> • Batteriefahrzeuge schaden der Umwelt auch nach dem Lebenszyklus der Batterie und brauchen Unmengen an verschiedenen Ressourcen, die uns in Zukunft wahrscheinlich nicht in der Menge zur Verfügung stehen werden. Hat auf kommunaler Ebene nichts verloren ist ein Grundsatzthema der Grünen Ideologie.

	<ul style="list-style-type: none"> • Woher soll der Strom kommen? Ohne Smart Reaktor oder AKW? Ein mittleres AKW schafft ca. 1450 MWh. Elektro LKW werden bis zu einem Megawatt geladen. Da bräuchte man nur für die Rasthöfe in Ansbach schon ein AKW, wenn die LKW nachts alle zu laden in Ihrer Ruhezeit.
--	---

17. Sind Sie dafür, dass die Stadtwerke Ansbach eine eigene E-Tankstelle (inkl. eigener erneuerbarer Stromerzeugung) für E-Fahrzeuge der Stadt Ansbach errichten?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob	X	
Oliver Rühl	X	
Boris-André Meyer	X	
Andreas Abs	X	

18. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 17.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	siehe Antwort 16
Michael Jacob	Strom (Gas, Wasser) sollten allgemein in kommunaler Hand bleiben. Ich werde mich für einen schrittweisen Rückkauf der Stadtwerke einsetzen und für eine Senkung der Energiekosten, die in Ansbach weit über dem Durchschnitt liegen. Ich will ehrlich sein: Lage mir Ansbach nicht so sehr am Herzen und wäre ich nicht selbst interessiert hier in die Politik zu gehen, hätte ich beim Hauskauf im Februar 2024 einen anderen Anbieter gewählt.
Oliver Rühl	Genügend E-Ladesäulen, vor allem Schnellladesäulen, gut verteilt im Stadtgebiet, sind die Voraussetzung dafür, dass E-Autos genutzt werden. Weil nicht jede und jeder ein eigenes Haus besitzt. PS: Die Tankstellen werden von der ABUV GmbH (Teil der AVVH Holding) gebaut und betrieben, nicht von der Stadtwerke Ansbach GmbH
Boris-André Meyer	Die Stadtwerke sind mit mehreren Millionen Euro an Unternehmen beteiligt, die in Norddeutschland Strom erzeugen. Ich setze mich dafür ein, dass der Erlös aus einem Teilverkauf dieser Beteiligungen für regionale regenerative Energieerzeugung und -versorgung eingesetzt wird.
Andreas Abs	Keine Begründung

19. Welche innovativen Mobilitätsformen möchten Sie fördern/einführen bei Durchgangsverkehr, Pendlerverkehr und innerstädtischem Verkehr?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	In einem Mobilitätskonzept müssen alle Formen der Fortbewegung bedacht werden - vom Fußgänger bis zum Pendler / Tourist. Das bedeutet sichere Fuß- und Fahrradwege, vernünftiger ÖPNV mit guter Taktung zu Stoßzeiten, Einsatz E-Fahrzeugen für Behörden/Taxiunternehmen, P&R Parkflächen mit Anbindung an den Busverkehr, Einsatz eines kleinen E-Busses für die Befahrung der Altstadt v.a. für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Überlegungen zur Verkehrsentwicklung in den nächsten Jahrzehnten (Ausbau A6, B13 und B14) mit Staus/Behinderungen auch im Innenstadtbereich (könnte evtl. eine Untertunnelung der Residenzstraße helfen?), Ausweisung von (mit Solarmodulen) überdachten Parkplätzen ...

Michael Jacob	Wir haben in unserem Wahlprogramm eine testweise Einführung des städtischen 9 Euro Tickets und das Testen eines Leihradsystems mit festen Abstellpunkten an neuralgischen Punkten stehen. Die Zahlen, die mir vorschweben wären 12 Monate Austesten des 9 Euro Tickets und 40 Leihräder. Das Ticket soll Menschen entlasten, die auf den ÖPNV angewiesen sind. Senioren, Jugendliche ohne Führerschein (und somit auch die Familien), mehr Möglichkeiten für Begegnungen schaffen und auch Menschen dazu bewegen vom Auto auf den Bus umzusteigen, was zu einer Entlastung der Umwelt und zur Entspannung der Parkplatzsituation beiträgt. Die Leihräder könnten ähnlich wie in Schwabach über den VGN laufen oder eigenständig über die Ansbacher Stadtwerke. Mir schweben 40 Stück vor, bei Erfolg natürlich mit Aufstockungsoption. Und wie gesagt: Nur feste Orte, damit sie nicht regelmäßig im Weg stehen oder aus der Rezat gefischt werden müssen. Langfristig soll ein smartes Verkehrsleitsystem inklusive Verknüpfung mit der Ansbach-App entstehen und online buchbare Mikro-Parkplätze exklusiv für E-Autos entstehen.
Oliver Rühl	Car-Sharing, Bike-Sharing, Lastenrad-Sharing, On Demand-Verkehre für Schwachnachfrage-Randzeiten. Sicher muss man autonom fahrende Shuttle im Blick behalten.
Boris-André Meyer	Mein Ziel ist, den MIV-Anteil in Ansbach und insbesondere die Blechlawine an auswärtigen Fahrzeugen zu reduzieren. Für dieses Ziel bedarf es neben einer gezielten Förderung des Radverkehrs und einer Lenkungswirkung durch die Parkraumbewirtschaftung insbesondere einen attraktiven ÖPNV bis in die Abendstunden. Für Pendelnde werde ich mich für die rasche Realisierung des neuen S-Bahn-Halts Ansbach-West einsetzen.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • Innovative Mobilität • On-Demand-Busse • Park&Ride • Sharing-Angebote • Verkehrsvermeidung durch Homeoffice • Bolt als alternative

20. Welche Maßnahmen möchten Sie umsetzen zur Erleichterung des Fahrradverkehrs in Ansbach?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Sichere Fahrradwege ohne Hindernisse (wie Ampeln oder auch Bäume), Kennzeichnung der Radwege und ausreichend (auch abschließbare) Abstellanlagen (nicht immer vor den Schaufenstern) ...
Michael Jacob	Ich werde selbst eine aktive Nutzung des Fahrrads vorleben, um zu zeigen, wie schnell man in Ansbach auf zwei Rädern von A nach B kommt. Bei jeder Baumaßnahme soll geprüft werden, wie die Verkehrsführung für den Radverkehr an der betreffenden Stelle umsetzbar und verbesserbar ist. Zusammen mit den Ansbacher Radläden könnten Haltegriffe an Ampeln umgesetzt werden und an einigen Orten fehlen Fahrradständer (z.B.: Reitbahn 3, Kammerspiele).
Oliver Rühl	Radrouten durch die Altstadt ausweisen, beidseitige, durchgehende, sichere, ausreichend breite und vorfahrtsberechtigte separate Radwege an den Hauptachsen schaffen. Die Lücke im Fuß- und Radweg an der Rezat im Bereich des Hofgartens und der Residenz an der Promenade schließen.
Boris-André Meyer	Ich verzichte seit über 13 Jahren auf das Auto und lege alle Strecken innerhalb des Stadtgebiets mit dem Fahrrad zurück. Daher nur stichpunktartig einige meiner Ansätze:

	mehr Schutzstreifen bzw. Piktogrammketten. Mehr Aufstellflächen für Radler an Ampeln. Freie Entscheidung von Radlern, ob sie auf der Straße fahren möchten (Ausnahme Bundesstraßen), z.B. Brauhausstraße. Errichtung von Fahrradabstellboxen in der Innenstadt (oft keine sicheren Abstellmöglichkeiten in Altbauten). Beitritt Ansbachs zur Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen. Mehr Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr und für gegenseitigen Respekt aller Verkehrsteilnehmer.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • durchgängiges Radwegenetz • sichere Kreuzungen • genügend sichere Abstellanlagen

Energie

21. Aktuell wird in Deutschland über den Neubau von kleinen „smarten“ Atomreaktoren diskutiert. Sind Sie dafür, dass ein solcher „smarter Reaktor“ in Ansbach errichtet wird?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel		X
Michael Jacob		X
Oliver Rühl		X
Boris-André Meyer		X
Andreas Abs	X	

22. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 21.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	derzeit nicht darstellbar
Michael Jacob	Die sind wirtschaftlich nicht rentabel, sondern eine reine populistische Forderung und es ist kein Endlager in Sicht. Regenerative Energien sind die Zukunft. Deshalb: Stromnetz fit machen und dezentrale smarte Speicherkonzepte wie zum Beispiel Hubspeicherwerkstätten, wenn sie ohne zusätzliche Versiegelung auskommen.
Oliver Rühl	Die Technologie ist nicht verfügbar, sie ist teuer, Strompreis wäre sehr hoch, Abhängigkeit des Brennstoffs zu 100%. Die Endlagerung ist weiter nicht gesichert.
Boris-André Meyer	Atomkraft ist keine sichere Technologie.
Andreas Abs	Ja in Zukunft vorstellbar, vorerst nein Keine kommunale Zuständigkeit, ungelöste Entsorgungs- und Sicherheitsfragen, extrem hohe Kosten. Und die Frage ist was passiert mit dem Müll, der anfällt. Thema ist noch zu unausgereift. Dual Fluid Reaktoren oder sonstiges könnte die Zukunft sein. Durch einen Smarten Reaktor wäre jede Stadt unabhängig. Aber noch zu weit in der Zukunft und zu wenig Erfahrungen damit in der Anwendung und Nützlichkeit.

23. Durch den Einkauf von russischem Gas haben die Ansbacher in den vergangenen Jahrzehnten die russische Armee mitfinanziert, welche die Ukraine überfallen hat. Sind Sie dafür, dass die Ansbacher Stadtwerke nach dem Ende des Ukraine-Kriegs wieder Erdgas aus Russland importieren?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel		X
Michael Jacob		X
Oliver Rühl		X
Boris-André Meyer		
Andreas Abs	X	

24. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 23.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Das wird zu gegebener Zeit zu diskutieren sein.
Michael Jacob	Russland bleibt auch durch seine Einmischung in die deutsche Politik ein Aggressor, sodass eine komplette und dauerhafte Unabhängigkeit von russischem Gas angestrebt werden sollte (im Übrigen deutschlandweit). Natürlich muss die Versorgung der Bevölkerung im Vordergrund stehen, dies kann durch proaktives Planen und Einkaufen auf dem Weltmarkt aber auch ohne Gas aus Russland erreicht werden.
Oliver Rühl	Das fossile Zeitalter muss zu Ende gehen. Deshalb müssen wir den Bedarf an Gas schnell massiv reduzieren und festlegen, wann der Bedarf bei null liegen muss. Wenn Gas importiert wird, sollten wir vorrangig auf Biogas setzen, was die Stadtwerke nach eigener Aussage bereits ausschließlich tun. Was stark zu bezweifeln ist, wahrscheinlich sind es nur zertifizierte Gasmenge die aus Biogasanlagen ins Gasnetz eingespeist werden.
Boris-André Meyer	Keine Antwort auf die Ja-Nein-Frage. Solange Deutschland seinen Strombedarf nicht komplett aus erneuerbaren Energien decken kann, sind wir entweder auf fossile oder auf gefährliche (Atomkraft) Ressourcen angewiesen. Daher importieren wir aktuell Energie auch aus Ländern, die Kriege führen und/oder Menschenrechte missachten (z.B. aus Saudi-Arabien, USA, über Umwege auch aus Russland). Mein Ziel ist, dass sich Ansbach autarker durch Energieerzeugung vor Ort versorgen kann (siehe Antwort auf Frage 18). Dabei möchte ich die Bezahlbarkeit von Energie nicht aus den Augen verlieren.
Andreas Abs	Woher soll unser Gas sonst kommen? Es ist unabdingbar. Deutschland braucht das Gas Russlands. Ob wir jetzt Amerika und ihre seit Jahrzenten stattfinden Kriege der Demokratie sponsoren oder Russland ist im Endeffekt egal. Wichtig ist eine Versorgungssicherheit unserer Haushalte in Ansbach.

25. Rund 35 Millionen Euro geben die Ansbacher jährlich für den Import von Öl und Gas zum Heizen und Autofahren aus. Wie möchten Sie erreichen, dass in Ansbach Öl und Gas durch lokale / regionale erneuerbare Energien ersetzt werden, damit dieses Geld künftig in der Region bleibt? Gehen Sie dabei auf die Bereiche Mobilität, Gebäude in der Innenstadt sowie Gebäude im Außenbereich ein.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Förderung der lokalen und kommunalen erneuerbaren Energiekonzepten in enger Abstimmung mit den Abnehmern - Hinweis zum dringend notwendigen Ausbau von Speicherkapazitäten. Genaue und kritische Betrachtung der Wärmeplanung um die bestmögliche und finanziell realisierbare Lösung für Immobilien in Innenstadt und in den Außenbereichen zu finden.
Michael Jacob	PV-Anlagen auf alle kommunalen Gebäude (wobei Ansbach nach meinen Informationen schon sehr weit sein soll), unbedingt eigene dezentrale

	Stromspeicher der Stadtwerke und denkbar wäre gar das Fördern von Balkonkraftwerken (erst wenn genug Speicherkapazität vorhanden ist), da überproduzierter Strom von Privathaushalten (soweit sie keinen eigenen Speicher nachrüsten), kostenlos im kommunalen Stromnetz zur Verfügung steht. Informationsveranstaltungen zum Thema Wärmepumpe (emotional ja sehr aufgeladen das Thema) und natürlich allgemein Attraktivität für den Radverkehr erhöhen und den ÖPNV (9 Euro Ticket für Ansbach). Für den Bau eigener Windkraftanlagen reicht nach meinen Informationen die Belastbarkeit des regionalen Stromnetzes nicht aus. Strom von den Ansbacher Stadtwerken muss günstiger werden, um Menschen leichter zum Umstieg auf E-Mobilität oder Wärmepumpen zu ermutigen.
Oliver Rühl	Stadtverwaltung hat hier eine Vorbildfunktion. Wir benötigen eine Energiewendestrategie 2032/2038. D.h. u.a. Ausbau der erneuerbaren Energie in Bereich Strom und Wärme. Die städtischen Gebäude energetisch sanieren um den Energiebedarf zu senken.
Boris-André Meyer	Siehe Antwort auf die Fragen 3, 6, 18, 19 und 20.
Andreas Abs	Solange keine Regionale erneuerbare Energie zur Verfügung steht, sehe ich keine Chance. Man könnte meiner Idee nach den Batterien ein second life geben, nach dem Fahrzeugleben, wenn diese noch bei ca. 80% Leistung sind und in großen Hallen einbetten und dazu nutzen, diese durch Solar oder Windenergie als Pufferspeicher zu nutzen. Aber wehe die Batterie bekommt einen thermal runaway (die Batteriezellen lösen eine Kettenreaktion aus und brennen) dann ist ein Megabrand nahezu unlösbar! Aus meiner Sicht ein riesiger Umweltschaden! Daher weiter auf konservative Energie setzen.

26. Wollen Sie dem Beispiel anderer bayerischer Landkreise / Städte folgen, welche für ihre Einwohner/innen und Unternehmen regionale Stromtarife auf Grundlage erneuerbarer Energien anbieten?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob	X	
Oliver Rühl	X	
Boris-André Meyer	X	
Andreas Abs	X	

27. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 26.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Konkrete Angebote müssen geprüft werden.
Michael Jacob	Ich bin ein Fan davon, sich gute Lösungen andernorts abzuschauen. Feldheim ist ja so ein Paradebeispiel für autarke Energieerzeugung. Wird in Ansbach aufgrund der Mentalität vieler Menschen ein langer Weg, aber kann es ja versuchen :D Und vielleicht schaffen wir in Ansbach ja auch ein paar tolle Dinge, die sich dann andere anschauen können :)
Oliver Rühl	Ja, das ist ein Modell, was Ansbach derzeit fehlt. Es wird aber ein langer Weg, weil die Stadtwerke derzeit wenig eigene PV-Anlagen haben uns auch bisher kein städtisches Bürgerwindrad. In der Regel bieten heute schon

	Anlagenbetreiber Modelle im Landkreis Ansbach an, die derzeit auch EE-Projekte in der Stadt umsetzen.
Boris-André Meyer	Siehe Antwort auf Frage 18.
Andreas Abs	Akzeptanz steigt, Wertschöpfung bleibt lokal.

Wirtschaft

28. Zahlreiche Arbeitsplätze in Ansbach hängen am Export in den Europäischen Binnenmarkt. Sind Sie für einen Verbleib der Bundesrepublik Deutschland in der Europäischen Union?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob	X	
Oliver Rühl	X	
Boris-André Meyer	X	
Andreas Abs		

29. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 28.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Wir brauchen politisches und wirtschaftliches starkes Europa um uns in der geopolitischen Lage zu behaupten.
Michael Jacob	Diese Frage wird ja nun leider nicht im Ansbacher Stadthaus entschieden, aber ich stehe hinter der europäischen Idee, die ja auch in der Präambel unseres Grundgesetzes steht. Das sollte Grund genug sein und wer anders denkt, sollte sich mal mit den Menschen in Großbritannien unterhalten.
Oliver Rühl	Europa und damit das friedliche Zusammenleben der Europäischen Völker ist die Grundvoraussetzung für unseren Wohlstand. Das ist keine kommunalpolitische Frage :) Können wir, als OB und Stadtrat nicht verändern.
Boris-André Meyer	Die Europäische Union ist als Friedensprojekt die logische Antwort auf die konfliktreiche Geschichte des Kontinents. Eine Reform der Strukturen hin zu mehr demokratischer Beteiligung kann die derzeit sinkende Akzeptanz wieder spürbar erhöhen.
Andreas Abs	Keine Aussage

30. Sind Sie für einen Verbleib der Bundesrepublik Deutschland im Euro?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob	X	
Oliver Rühl	X	
Boris-André Meyer	X	
Andreas Abs		

31. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 30.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Eine starke Wirtschaft braucht keine 'Schranken'.

Michael Jacob	Auch wenn der Euro nicht ganz so stabil ist wie die D-Mark (das ist der einzige Nachteil, den ich sehe), hat die Gemeinschaftswährung unzählige Vorteile! Für Unternehmen entfallen zum Beispiel Transaktionskosten und Wechselkursschwankungen, für Privatpersonen beim Reisen die Umtauschgebühren und das Umrechnen, was eine bessere Vergleichbarkeit und ein Gefühl für die Preise im Ausland ermöglicht.
Oliver Rühl	Weil Europa unseren Wohlstand gesteigert hat und sichert! Das ist keine kommunalpolitische Frage :) Können wir, als OB und Stadtrat nicht beeinflussen.
Boris-André Meyer	Keine Begründung.
Andreas Abs	Keine Aussage

32. 19 Prozent der 20-29jährigen in Deutschland haben keine abgeschlossene Berufsausbildung.
Welche Ideen haben Sie, um diesen Prozentsatz in Ansbach zu senken?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Starkmachen für Unterstützung (Sprache, Verständnis, ...) dieser jungen Menschen schon während der Schulzeit (praxisnaher Unterricht, verpflichtende Praktika) und 'Lust' machen auf Arbeit, auf ein selbstbestimmtes Leben. Notwendig: mehr Lehrkräfte / Sozialpädagogen / Betreuer / Unternehmenspaten ...
Michael Jacob	Nachdem wir jetzt schon EU-Verbleib, Euro und Minireaktoren hatten, wollte ich mal kurz nachfragen, ob wir hier schon noch vom Oberbürgermeisteramt in Ansbach sprechen? Ich wusste gar nicht wie viel länderübergreifende Macht davon ausgeht :D Spaß beiseite! Bei dieser Frage muss ich sagen, dass dies die Aufgabe der Bundesagentur für Arbeit ist, die haben eigentlich alle Instrumente an der Hand, von Programmen zu Nachholung von Abschlüssen, Bildungsgutscheinen oder zum Einstieg auch erst einmal Deutschkurse. Das ist alles da! Was wir als Kommune noch zusätzlich machen können wäre höchstens diese Angebote mit zu kommunizieren oder zusammen mit Ausbildungsbetrieben, der IHK (die ja auch Instrumente dafür hat, wie die Externenprüfung) und der Bundesagentur einen speziellen Thementag für Menschen ohne Abschluss zu machen.
Oliver Rühl	Mit Anfang 20 sind viele junge Menschen noch in der Berufsausbildung oder im Studium. Dennoch gibt es deutlich zu viele junge Menschen ohne Berufsabschluss. Wichtig ist jedoch früher anzusetzen: Es ist problematisch, dass in Deutschland 50.000 Jugendliche die Schule ohne Mittel-/Hauptschulabschluss verlassen. Immer noch spielt das Beherrschen der deutschen Sprache sowohl bei muttersprachlichen als auch bei zweitsprachlichen Jugendlichen eine große Rolle. Es gibt viel zu wenige Fördermöglichkeiten in Bayern. Die städtische Kita Lunckenbein leistet hier gute Arbeit – dies sollten sich auch die anderen Kitas leisten können. Wichtige Stellen sind die der „Bildungsvermittlung“ in der Stadt Ansbach und die Beratungsmöglichkeiten bei der Agentur für Arbeit und Bildungsträger, um die Jugendlichen durch den Jungle der Möglichkeiten zu führen. Leider wird bei der Agentur für Arbeit oft ein viel zu hohes Sprachniveau vorausgesetzt. Dadurch können Jugendliche dann keinen Abschluss erreichen. Aber das ist eine bundespolitische Frage. Dies ist für mich allerdings eher eine bundespolitische Frage, zumindest was die Inhalte von schulischer und Berufsausbildung angeht. Wir hier vor Ort können

	junge Menschen stärker unter die Arme greifen, indem wir Angebote wie z.B. das der Berufshilfe der Arche gGmbH in Ansbach fördern.
Boris-André Meyer	Mehr Praxisbezug an weiterführenden Schulen. Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Ansbacher Unternehmen.
Andreas Abs	<p>Schulen müssen ein Ort des Wohlfühlens sein. Und vor allem ein Ort an dem gelernt wird fürs Leben. Was bringt es mir Geschichte zu lernen, wenn ich meine Kinder nicht auf die Zukunft vorbereite und die Dinge des täglichen Alltagslebens beibringe. Meiner Meinung nach muss das Schulsystem komplett reformiert werden. Kommunal, aber nicht umsetzbar</p> <p>Was Umsetzbar ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulsozialarbeit • Berufsorientierung ab Klasse 7 oder ab der 9. Klasse schon eine Duale Vorausbildung starten noch vor dem ersten Ausbildungsjahr. 2 Wochen Schule 2 Wochen in einem Betrieb • Kooperation Schule–Betriebe • niedrigschwellige Nachqualifizierung

33. In den nächsten 10 Jahren werden in Ansbacher ca. 6.500 Personen das Rentenalter erreichen. Im gleichen Zeitraum werden nur ca. 4.000 Ansbacher 18 Jahre alt, sollen also die Neurentner im Arbeitsmarkt ersetzen. Grund für dieses Missverhältnis ist unsere seit den 70er Jahren viel zu geringe Geburtenrate. Viele Handwerksbetriebe, Arztpraxen, Ladengeschäfte etc. drohen Mangels Nachwuchs zu verschwinden. Wie möchten Sie dazu beitragen, dass die Ansbacher Betriebe die fehlenden rund 2.500 Nachwuchs-Fachkräfte erhalten?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Durch bessere Ausbildung junger Menschen vor Ort, durch Vorstellung der Betriebe in den Schulen, durch Praktikas in den Betrieben, durch 'Unternehmenspaten' ...
Michael Jacob	Auch das haben wir in unserem Wahlprogramm antizipiert. Für die sich ändernde Altersstruktur fordern wir Erweiterung des barrierefreien Bands, Sicherstellung der Nahversorgung, Lieferdienste (idealerweise ehrenamtliche Einkaufshilfen), und proaktives Anwerben von Fachkräften im Bereich Praxis und Pflege. Dies hängt ja alles zusammen mit Wohnangebot und Attraktivität der Stadt. In Zusammenarbeit mit der Hochschule, ANswerk und Co soll eine Gründerkultur gefördert werden, für die Arbeitsplätze von morgen, die Attraktivität Ansbachs (und auch das Image) muss gesteigert werden, damit junge Leute nach ihrem Abschluss die Stadt gar nicht erst verlassen und wir haben sehr viele Ideen, um Menschen generationsübergreifend zusammenzubringen. Auch eine Offenheit der Stadtgesellschaft für Menschen mit Migrationshintergrund muss erhalten bleiben, gleichzeitig müssen wir Angebote zur Integrationsmotivation machen. Die beschriebene Herausforderung geht nur ganzheitlich und langfristig gedacht. Mein Wunsch wäre nach der Wahl ein Forum mit den Bürger*innen zur Zukunft der Stadt zu veranstalten und mit allem im Stadtrat vertretenen Kräften ein Leitbild Ansbach 2045 zu entwickeln. Wie wir dahin kommen, darüber können wir im Stadtrat diskutieren und meinetwegen auch streiten, das ist Demokratie. Aber WO wir hinwollen, da sollte meiner Meinung nach Einigkeit bestehen, denn dass Ansbach lebenswert und zukunftsfähig bleiben, bzw. werden muss, sollte unser aller Bestreben sein.
Oliver Rühl	Dies ist auch eine Frage, die in die Bundespolitik gehört. Grundsätzlich brauchen wir in der Bundesrepublik eine Netto-Zuwanderung von 400.000 Menschen pro Jahr, um das Arbeitskräfteangebot in Deutschland konstant zu

	halten. Dazu gehört für mich hier vor Ort aber auch die Integration und Ausbildung von Menschen mit Migrationshintergrund, die bereits hier sind, die noch kommen und auch die gezielte Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland. Zudem können wir auch auf nationaler Ebene für unsere Stadt mit einer hohen Lebensqualität werben. Wir in Ansbach müssen uns hierfür um eine gute Willkommenskultur kümmern, um Unterstützung bei der Suche nach Wohnung, Schulen für Kinder etc. und hierfür das Personal bereitstellen. Eine gut ausgestattete Berufsschule kann auch qualitätsorientiert ausbilden und zieht junge Menschen an, von denen sich einige dauerhaft niederlassen. Wir sollten mit dem Neubau der Werkstätten endlich einen ersten Schritt tun und damit indirekt auch unsere Betriebe nachhaltig stärken.
Boris-André Meyer	Mit einer kinder- und familienfreundlichen Kommunalpolitik will ich einen Beitrag zu höheren Geburtenraten beitreten. Gezielte Maßnahmen sollen überdies größere Anteile der über 4.000 Studierenden längerfristig in Ansbach binden. Dazu gehört etwa die von der OLA unter OB Carda Seidel entwickelte Erstwohnsitzkampagne. Leider sind solche Bemühungen in jüngster Vergangenheit eingeschlafen. Durch Kompetenzen in Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz können wir dort wo es möglich ist den Wegfall von Arbeitskräften auffangen.
Andreas Abs	Schuld ist die aktuelle Politik das Fachkräfte und Akademiker abwandern. Man könnte aus meiner Sicht folgendes anbieten: <ul style="list-style-type: none">• bessere Vereinbarkeit Familie/Beruf• Kostenfreie Kita• Wohnraum für Fachkräfte• Rückgewinnung von Teilzeitkräften Familien und Kinder bilden unsere Zukunft, um Ansbach wirtschaftlich erfolgreich zu machen, sollte Geld wie die Zuschüsse von 1,3 Mio. zum Theater gestrichen und stattdessen in Schulen investiert werden. Lernen muss Freude bereiten und Schulen sollten eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen. Auch für eine hohe Bildungsqualität wird dringend finanzielle Unterstützung benötigt, insbesondere bei digitalen Lernmitteln. Wir müssen Kinder auf digitale Kompetenzen vorbereiten, damit sie diese „sinnvoll“ nutzen können – denn nur so sichern wir künftige Fachkräfte für die Region. Ich bezweifle aber das finanzielle Unterstützung seitens des Bundes zur Verfügung steht, da man ja lieber das Geld ins Ausland schafft, um Kriege der Ukraine zu finanzieren oder Radwege in Peru....

34. Wie wollen Sie allgemein die Standortbedingungen für Ansbacher Unternehmen verbessern?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Proaktive Wirtschaftsförderung mit intensiver Kommunikation mit Unternehmern, Dienstleistern, Flächeninhabern ... Regelmäßiger Austausch aller Handel- und Gewerbetreibenden ... Tag der offenen Betriebe ...
Michael Jacob	Wie oben bereits erwähnt: Wir wollen die Gründerkultur fördern, Flächen bereithalten und durch die Steigerung der Gesamtattraktivität erreichen, dass Menschen und somit auch Fachkräfte, sich hier gerne niederlassen.
Oliver Rühl	Wir kümmern uns um gute Infrastruktur, günstigen Strom durch Ausbau der Erneuerbaren Energien, einen verlässlichen ÖPNV, genügend Kita- und Krippen-Plätze. Sanierte, intakte und starke Schulen. Wir stärken die weichen Standortfaktoren.
Boris-André Meyer	Verbesserung der Infrastruktur, ÖPNV-Anbindung, Verzahnung mit Schulen für Gewinnung von Nachwuchskräften

Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • schnelle Genehmigungen • digitale Verwaltung • bezahlbare Energie • Fachkräfteoffensive • Unternehmen halten mit niedriger Gewerbesteuer, Hebesatz senken für Neuansiedlung
-------------	---

35. Digitale Souveränität wird zunehmend zur Daseinsvorsorge. Sind Sie dafür, dass städtische Unternehmen (z.B. die Stadtwerke Ansbach) ein „KI-Stadtwerk“ etablieren, das lokale Infrastruktur für Künstliche Intelligenz anbietet (z.B. Hosting von Open-Source-Modellen, RAG-Services, DSGVO-konforme API-Bereitstellung), um Markteintrittshürden für Ansbacher Startups und Unternehmen zu senken und einen diskriminierungsfreien Zugang zu gewährleisten?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob		X
Oliver Rühl		X
Boris-André Meyer	X	
Andreas Abs	X	

36. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 35.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Die Digitalisierung ist die größte Herausforderung und Transformation in den nächsten Jahren.
Michael Jacob	Ich sehe diese Aufgabe nicht in den Händen der Stadt, sondern ich würde hier gerne mit der Hochschule Ansbach kooperieren. Durch meine Lehraufträge dort weiß ich, dass wir in Ansbach im Bereich KI einige richtig gute Köpfe haben!
Oliver Rühl	Ich glaube, als kreisfreie Stadt sind wir für die Sicherstellung zu klein, zumal die Stadtwerke mit der Sicherstellung einer robusten und zuverlässigen Strom-, Wasser, Abwasser-, und Glasfaser-Infrastruktur schon wichtige Aufgaben übernehmen und diese auch mit höherer Qualität leisten müssen.
Boris-André Meyer	Die Entwicklung im Bereich KI sind sehr rasant. Ich will alles daran setzen, dass Ansbach nicht den Anschluss verliert und mehr Kompetenzen in diesem Bereich erwirbt. Der o.g. Vorschlag kann ein wichtiger Mosaikstein für dieses Ziel sein.
Andreas Abs	Digitale Infrastruktur wird Teil der Daseinsvorsorge.

37. Falls Sie in Frage 35 mit „Ja“ geantwortet haben: Wie wollen Sie die Finanzierung und das technische Know-how für eine solche kommunale KI-Infrastruktur sicherstellen? (Falls Sie mit „Nein“ geantwortet haben, geben Sie bitte ein „nicht relevant“)

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Zuerst müssen die Fakten bekannt sein, dann die Finanzierung angepackt werden!
Michael Jacob	Ich habe zwar mit „Nein“ geantwortet, möchte aber trotzdem darauf eingehen. Das mit dem technischen Know-how habe ich ja beantwortet, die Finanzierung für solche Projekte ist nach meinem Kenntnisstand zum großen Teil über Landes- und Bundesförderungen möglich. Hier wäre eine enge Zusammenarbeit und Austausch mit TiZ, Stadtkämmerei und der Wirtschaftsförderung wichtig.
Oliver Rühl	nicht relevant

Boris-André Meyer	Zusammenarbeit mit Hochschulen und Start-Ups. Gegenfinanzierung: u.a. Verzicht auf Printmaterialien bei Stadt und Einrichtungen mit städtischer Beteiligung oder Förderung (z.B. Stadtwerke, Theater)
Andreas Abs	Kooperation mit Hochschulen <ul style="list-style-type: none"> • Förderprogramme (Land/Bund/EU) • Start klein (Pilotprojekte) • Startups ansiedeln in Ansbach

Gesundheit und Soziales

38. Das Klinikum Ansbach trägt maßgeblich zur medizinischen Versorgung der Ansbacher Bevölkerung bei. Wie wollen Sie als OB dazu beitragen, dass das Klinikum Ansbach künftig nicht mehr für die stationäre Versorgung abgemeldet werden muss?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Sicherstellung aller notwendigen Ressourcen für eine dauerhafte 'Bereitschaft' - in enger Abstimmung mit Ärzteschaft, Pflegepersonal und Klinikleitung.
Michael Jacob	Das Klinikum und allgemein ANregiomed ist ein sehr komplexes Thema, wo ich zugegebenermaßen auch noch Wissenslücken habe. Leider reden nicht alle Menschen mit jemanden, der „nur kandidiert“. Wenn ich OB bin, müssen sie dann! Mein aktueller Kenntnisstand besagt, dass es eine hohe Fluktuation und Personalmangel gibt. Hier muss man mit den richtigen Strategien gegensteuern, um diese mit zu entwickeln benötige ich aber noch mehr Informationen.
Oliver Rühl	Gute finanzielle Unterstützung, indem die Gesundheitsversorgung priorisiert wird. Die Kommunikation der Träger gut abstimmen und positive Geschichte erzählen. Vertrauen zurückgewinnen.
Boris-André Meyer	Ich will den Fokus auf die Grund- und Regelversorgung der eigenen Bevölkerung richten.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • politische Unterstützung • Spezialisierung statt Überforderung • Kooperation statt Konkurrenz

39. Wie wollen Sie die ambulante medizinische Versorgung im Zuge der Ambulantisierung sicherstellen und die Niederlassung von Ärztinnen und Ärzten in Ansbach attraktiv machen?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Innovative Konzepte entwickeln und umsetzen - Erfahrungen von anderen Kommunen/Regionen nutzen / Intensiver Austausch mit der Kassenärztlichen Vereinigung, den Universitäten, ...
Michael Jacob	Hier hat Ansbach heute schon große Defizite, wenn man den demografischen Wandel berücksichtigt, wird es ohne Gegensteuern in Zukunft richtig schwer! Auch hier wieder: Gesamtattraktivität Ansbachs erhöhen, um von vornherein eine Zugkraft zu entwickeln. Proaktiv kann sich die Stadt an Universitäten mit medizinischer Ausrichtung mit Infoständen präsentieren und durch geförderte, günstige Praxisräume gezielt angehenden Ärztinnen und Ärzte „anwerben“. Wir brauchen einen Standortvorteil in diesem „umkämpften“ Bereich, den müssen wir uns erarbeiten.
Oliver Rühl	Soweit möglich die MVZ-GmbH am Standort Ansbach unterstützen.
Boris-André Meyer	Als OLA haben wir ein Förderprogramm für die Niederlassung von Ärzten und Psychologen bzw. für die Erweiterung bestehender Praxen nach dem Vorbild

	der Stadt Giengen an der Brenz vorgeschlagen. Eine Mehrheit im Stadtrat hat dies zunächst abgelehnt. Als OB werde ich diese Idee nochmals aufgreifen.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • Ärztehäuser • Unterstützung bei Niederlassung • Kostenlose Kinderbetreuung, Wohnraum schaffen

40. Welche Strategie verfolgen Sie, um eine ausreichende Versorgung der Ansbacher Bevölkerung mit Pflegeplätzen langfristig zu gewährleisten?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Das geht nur im engen Austausch mit Betreibern von Pflegeeinrichtungen, die man bei der Standortsuche und Infrastruktur unterstützen muss.
Michael Jacob	Am liebsten wäre mir das Einrichten eigener städtischer Pflegeheime. Nur rund 4 % in Deutschland sind in kommunaler Hand. Man hört so oft negatives und auch ich habe es im engsten privaten Umfeld und durch meine Arbeit miterleben müssen. Wenn wir als Stadt da die Hand draufhaben, können wir mit flachen Hierarchien die Kosten niedrig halten, effizienter arbeiten und selbst die Qualität überwachen. Sodass am Ende mehr Zeit für die einzelnen Bewohner*innen und menschlicherer Umgang in der Pflege Einzug halten können. Auch möchte ich alternative Wohnkonzepte (Stichwort Senioren-WGs) fördern, um eine gemeinschaftliche Selbstversorgung zu gewährleisten, so lange dies möglich ist.
Oliver Rühl	Hier haben wir als Kommune wenige Möglichkeiten. Evtl. könnte man den Landkreis fragen, ob er sich eine Kooperation mit den Landkreispflegeheimen vorstellen kann. Ob dies von der Rechtsaufsicht genehmigt wird, muss geklärt werden. Weil hier die Gemeindeordnung § 61 dagegen steht: Aufgabenprüfung (Art. 61 Abs. 2 GO) Aufgaben sollen daraufhin geprüft werden, ob nichtkommunale Stellen (z.B. private Dritte) diese mindestens ebenso gut erledigen können.
Boris-André Meyer	Mein Ziel ist, dass Seniorinnen und Senioren in Ansbach möglichst lange in den eigenen vier Wänden selbstbestimmt leben können. Dafür möchte ich ein Programm „Wohnen für Hilfe“ einrichten. Alleinstehende oder als Paar in Häusern wohnende ältere Menschen und Hochbetagte vermieten ungenutzten Wohnraum an junge Menschen (z.B. Studierende) sehr günstig. Im Gegenzug verpflichten sich die Mieter zu Haus- und Gartenarbeit, zur Erledigung von Einkäufen und/oder ähnlicher Tätigkeiten. Das entlastet die stationäre Altenpflege ebenso wie die Angehörigen. Ergänzend werde ich als OB gemeinsame Wohnformen von älteren Menschen nach dem Vorbild des Futura-Wohnparks in der Stahlstraße fördern.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau ambulanter Angebote • Quartierspflege

41. Wie wollen Sie ein besseres Miteinander von Einheimischen und Zuwanderern in Ansbach erreichen?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Willkommens-Tage organisieren und unsere Stadt gut präsentieren.
Michael Jacob	Ich möchte mit dem Integrationsbeirat der Stadt Ansbach das Festival der Kulturen ausbauen und in die Innenstadt holen. Ich möchte versuchen, Patenschaftskonzepte zu etablieren gerade für Zuwanderer aus anderen

	Kulturen und Ihnen auch nahelegen (und sei es nur mit einem Infoschreiben bei der Anmeldung im Einwohnermeldeamt), sich mit Einheimischen zu unterhalten, sich einzubringen und auch so schnell es geht Deutsch zu lernen, sodass ein gemeinsames Verstehen möglich ist. Für mich ist das eine Sache des Respektes! Ich möchte in naher Zukunft einen Zweitwohnsitz im Süden Europas und sobald ich mich entschieden habe welches Land, würde ich mich auch sofort bemühen, die dortige Landessprache zu lernen, um mit den Einheimischen in Kontakt zu kommen. Verschiedene Kulturen sind toll, aber dort, wo ich zu dauerhaft zu Gast bin, sollte ich mich auch an die örtlichen Gepflogenheiten halten. Zurück zu Ansbach: Einen jährlichen Neubürger*innen-Empfang will ich auch anbieten.
Oliver Rühl	Unterstützung des Integrationsbeirats. Begegnungsräume schaffen, Nachbarschaften stärken.
Boris-André Meyer	Sichtbare Projekte im öffentlichen Raum, z.B. interkulturelle Flexi-Bude an Weihnachtsmarkt und/oder Stadtfest. Öffnung Ansbachs für eine Städtepartnerschaft aus einem Herkunftsland vieler Geflüchteter.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung • Begegnungsorte • klare Regeln beibringen, die in Deutschland herrschen <p>Generell gilt aber aus meiner Sicht, dass Ansbach, den Verteilungsschlüssel der letzten Jahre mehr als erfüllt hat und somit keine weiteren Zuwanderer mehr aufnehmen darf.</p> <p>Stattdessen beim Miteinander auf Qualität setzen und die Menschen integrieren. Wer illegal eingewandert ist, sich nicht anpassen will und das Sozialsystem ausnutzt oder kriminell wird, kann sofort abgeschoben werden. Diese Menschen haben hier nichts verloren. Sie sind zu Gast bei uns und sollten sich auch dementsprechend verhalten und die nötige Dankbarkeit zeigen. Oft werden einige dieser gewalttätig, (Messerattacken, Vergewaltigungen usw.) diese Menschen haben in unsere Stadt nichts verloren, Ich als halb Syrer kenne diese Menschen zu gut. Nicht alle sind so!</p> <p>Aber das jetzt zu erklären würde den Rahmen sprengen</p>

Tierschutz

42. Sind Sie dafür, dass die Stadt Ansbach eine Katzenschutzverordnung nach § 13b TierSchG erlässt mit dem Ziel einer Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für freilaufende Katzen über 5 Monate, um das Leid der Streuner-Population zu reduzieren?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob	X	
Oliver Rühl	X	
Boris-André Meyer		
Andreas Abs	X	

43. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 42.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Ist sicherlich sinnvoll, wenn auch bürokratisch aufwändig.

Michael Jacob	In Hennenbach sehe ich zweimal die Woche eine Katze laufen (es ist auch meist dieselbe). Ich war mir der Problematik nicht bewusst, deshalb würde ich auf die Expert*innen hören, die im Tierschutz und Tierheimen arbeiten, die sind zu großer Mehrheit dafür und deshalb würde ich mich dieser Mehrheit anschließen.
Oliver Rühl	Die Überlastung des Ansbacher Tierheims, aber vor allem Tierleid muss vermieden werden.
Boris-André Meyer	Keine Ja-Nein-Antwort. Ja, soweit rechtlich möglich und unter Bezuschussung finanziell schwächerer Halterinnen und Halter.
Andreas Abs	Wirksam und tierschutzgerecht.

44. Sind Sie dafür, dass die Stadt Ansbach ein tierschutzgerechtes Konzept zur Regulierung der Stadttauben zum Wohl von Mensch und Tier nach dem Augsburger Modell einführt?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob	X	
Oliver Rühl		X
Boris-André Meyer		X
Andreas Abs	X	

45. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 44.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Siehe Antwort 43
Michael Jacob	Das Augsburger Modell gilt bundesweit als Vorbild. Ich finde es gut erfolgreichen Vorbildern zu folgen, mache ich privat auch nicht anders.
Oliver Rühl	Mir ist nicht bekannt, dass es hier großen Handlungsbedarf gibt.
Boris-André Meyer	Die ergriffenen Maßnahmen der vergangenen Jahre inkl. Taubenbeauftragten sind weitgehend erfolgreich.
Andreas Abs	Bewährt, nachhaltig, human.

46. Sind Sie dafür, dass die Stadt Ansbach zum Schutz von nachtaktiven Wildtieren eine Verordnung erlässt, die den Betrieb von Mährobotern in den Nacht- und Dämmerungsstunden untersagt?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob	X	
Oliver Rühl	X	
Boris-André Meyer	X	
Andreas Abs		

47. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 46.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Zum Schutz der Tierwelt ist das notwendig - diese Arbeiten sind auch zu einem anderen Zeitpunkt möglich.

Michael Jacob	Auch hier höre ich gerne auf Experten, der NABU empfiehlt dies ausdrücklich und selbst Großstädte wie Köln haben das bereits untersagt. Ich glaube, dass Ansbach prozentual mehr Gärten hat als Köln, von daher ist es auf jeden Fall sinnvoll. Gerade Igel können durch Mähroboter ernsthaft verletzt und getötet werden und Igel sind nicht nur wichtige Schädlingsbekämpfer, sondern gehören zu meinen Lieblingstieren. Also: Ja!
Oliver Rühl	Damit wird Tierleid vermieden und Artenschwund verhindert.
Boris-André Meyer	Ein Betrieb von Mährobotern in Abend- und Nachstunden ist objektiv nicht zwingend nötig. Somit ist dem Tierwohl klaren Vorrang einzuräumen.
Andreas Abs	Keine Aussage

48. Sind Sie persönlich für ein generelles Böller-Verbot an Silvester?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob		
Oliver Rühl	X	
Boris-André Meyer		X
Andreas Abs		X

49. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 48.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Zum Schutz von Mensch und Tierwelt und wegen der intensiven Feinstaubentwicklung etc.
Michael Jacob	Das war leider nicht mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten. Hier meine Erklärung: Das ist eine ganz schwierige Frage! Die Vorteile eines Verbots liegen auf der Hand. Umweltschutz, Tierschutz, Menschenschutz, Entlastung der Blaulichtberufe in der Silvesternacht. Ich erinnere mich aber auch, was ein Ereignis das als Kind war! Die ganze Familie kam zusammen, man durfte bis nach Mitternacht aufbleiben und sogar Jugendfeuerwerk selbst anzünden. Das sind Erinnerungen, die ich nicht missen möchte! Wenn natürlich Alternativen geschaffen werden (Drohnenshows, Lichtprojektionen an oder in Gebäuden, ...), schafft das eine neue Dimension an Erinnerungen und würde Silvester trotzdem zu einem besonderen Ereignis machen! Ein bundesweites Verbot würde ich begrüßen, damit man als Kommune nicht den Hass der Befürworter auf sich zieht. Und dann würde ich für Ansbach den Schlossplatz sperren und das Schloss mit der Mutter aller Lichtprojektionen (jedes Jahr eine neue Show) zu Silvester in ein unvergessliches Erlebnis verwandeln!
Oliver Rühl	Abgase, Luftverschmutzung, Tiere leiden darunter, Überlastung von Ehrenamtlichen, Feuerwehr, Rotem Kreuz, aber auch Überlastung der Polizei.
Boris-André Meyer	Die Stadt Ansbach kann kein generelles Böller verbot erlassen. Daher habe ich aktuell einen Antrag für eine böllerfreie Silvesterveranstaltung in der Innenstadt eingebracht. Dort sollen künstlerisch hochwertige Lichtinstallationen, Lasershows, Musik und Bewirtung ein sicheres und fröhliches Feiern ermöglichen. Dieses Angebot läuft in anderen Städten sehr erfolgreich.
Andreas Abs	Keine Begründung

50. Wie wollen Sie das gesetzliche Böller verbot vor 18 Uhr am 31. Dezember in Ansbach sowie das Böller verbot in der Ansbacher Altstadt durchsetzen?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Das funktioniert nur durch Kontrolle, wissen, dass man das realistisch nicht flächendeckend umsetzen kann.
Michael Jacob	Auch das ist eine schwierige Frage und eine große Herausforderung. An diesem Tag sind die Einsatzkräfte sowieso stark gefordert. Mehr Präsenz wäre eine Lösung, höhere Strafen und idealerweise natürlich im Vorfeld mehr Aufklärung und Sensibilisierung. Es gibt kein Grundrecht auf Böllern, das müssen die Menschen einfach verstehen!
Oliver Rühl	Es macht vor allem Sinn, auf Bundesebene die Ausnahmen im Sprengstoffgesetz zu streichen. Eine städtische Verordnung kann man erlassen, aber gerade der Vollzug wird schwierig durchzusetzen sein, weil dafür enorm viel Personal benötigt wird. Dennoch sollte eine Verordnung erlassen werden, begleitend mit einer Aufklärungskampagne, in verschiedenen Sprachen. Ein sinnvolles Mittel kann es auch sein, mit dem Einzelhandel zu sprechen, ob sie bereit sind, auf den Verkauf zu verzichten. Man könnte auch eine Laser- oder Drohnen-Show als Alternative anbieten, diese könnte man über Spenden finanzieren.
Boris-André Meyer	Siehe Antwort zu Frage 49. Eine böllerfreie Veranstaltung schafft soziale Kontrolle in der Innenstadt und fördert die Einhaltung der Feuerwerksverbotszone.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • klare Kontrollen • Kommunikation • Bußgelder konsequent anwenden

Kultur

51. Welche Ideen haben Sie, damit das vielfältige kulturelle Angebot in der Stadt Ansbach erhalten bleibt?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Intensiver Austausch mit allen Kulturanbietern, Koordination der Termine, Synergien suchen und finden, bessere Einbindung auch in städtische Veranstaltungen ...
Michael Jacob	Die auf den Weg gebrachte Kulturstrategie ist ein guter Ansatz, diese gilt es jetzt umzusetzen und gegebenenfalls nachzubessern. Die Ansbacher*innen können stolz auf das Angebot sein, hier wünsche ich mir mehr Identifikation, wie es zum Beispiel Dinkelsbühl und Feuchtwangen schaffen. Durch die Stärkung des Tourismus können wir automatisch die Besucherzahlen erhöhen und somit die Wirtschaftlichkeit. Dadurch, dass wir, wie in unserem Wahlprogramm gefordert, den Ansbach-Pass einführen (sehr stark ermäßigte Preise für finanziell schwach gestellte Personen), das Ehrenamt belohnen (Freikarten für gering gebuchte Veranstaltungen), können wir neue Personengruppen auf das Angebot aufmerksam machen, die dann auch regelmäßig wiederkommen. Mithilfe des freiwilligen Ansbach-Cents (freiwillige Abgabe auf städtische Leistungen zur Förderung von Kultur und Co.), können wir die Förderung kultureller Aktivitäten im bisherigen Umfang sicherstellen.
Oliver Rühl	Hohe städtische Kulturförderung auch in den kommenden Jahren. Beendigung der Debatte über die Zukunft des Theaters Ansbach, weil die Genossenschaft dies selbst entscheidet und Kunstfreiheit ein hohes Gut ist.
Boris-André Meyer	Ich will die Breite des Angebots stärker hervorheben. Dazu gehört eine stärkere Förderung kleiner Anbieter (z.B. Theater Kopfüber) und ehrenamtlicher Strukturen (z.B. Kulturforum). Denkbar ist, dass hauptamtliche Strukturen des

	Theaters beim Marketing unterstützen. Zudem ist es mir ein Anliegen, Jugend- und Alternativkultur in Ansbach zu sichern. Dazu gehören Instandsetzungsmaßnahmen für den langfristigen Weiterbetrieb der Veranstaltungshalle im Speckdrumm samt Bandproberäumen.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • Planungssicherheit • Raumangebote • Konzerte und Veranstaltungen weiterführen so wie das Bardentreffen, Stadtfest, Grüne Nacht

52. Wie stehen Sie zur Erhaltung des Theaters Ansbach als eigenständige Genossenschaft und zur Sicherung des Theaters als Ensemble-Theater?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Ein klares JA!
Michael Jacob	Ich finde das Theater sollte als Genossenschaft unabhängig bleiben und ein festes Ensemble-Theater ist identitätsstiftend für eine Stadt! Wir haben da so viel reingesteckt, das jetzt wieder aufzugeben, halte ich für falsch. Eine schnelle Sanierung des großen Hauses, ein Aufstocken des Ensembles, um die nötige Vielfalt bei der Auswahl der Stücke zu garantieren, halte ich für unabdingbar! Gleichzeitig muss natürlich die Wirtschaftlichkeit erhöht werden, nicht die Zuschüsse.
Oliver Rühl	Die Beeinflussung der Genossenschaft durch Politik und Verwaltung muss beendet werden.
Boris-André Meyer	Das Theater Ansbach leistet eine gute Arbeit. Gastspieltheater können ebenfalls hochwertige Kultur anbieten. Mit Blick auf die Sicherung der Breite des Kulturangebots in Ansbach in Zeiten knapper kommunaler Kassen gibt es für die Zukunft des Theaters mehrere gangbare Wege. Mitentscheidende Faktoren sind für mich wie in Frage 51 aufgeführt der Mehrwert für weitere, insbesondere ehrenamtlich arbeitende Kulturanbieter.
Andreas Abs	Keine Unterstützung, hat keine Priorität. Unsere Kinder gehen vor. Schulen müssen saniert werden usw. Das Theater Ansbach bekommt jedes Jahr eine finanzielle Unterstützung von 1,3 Mio Euro aktuell. Ich kenne kein kleines Unternehmen das so viel Geld bekommt. Ein Unternehmen muss so wirtschaften das es sich selbst trägt und wenn es vom Teller fällt, dann ist die Zeit einfach noch nicht reif für Ansbach oder das Kulturelle Interesse zu niedrig. Sollen sie Ihr Programm so gestalten, dass genug Geld in die Kassen kommt. In Ansbach gibt es tiefer gehende Probleme siehe Hennenbach Grundschule. Hier wurde ein Neubaugebiet erstellt und auch fleißig bebaut, aber jetzt stellt man fest das die Hennenbacher Grundschule gar nicht die Kinder der Familien, die hier hin gebaut haben, aufnehmen kann. Stattdessen will man diese auf die Güll- und Weinbergschule verteilen. Wieso kann man denn nicht einfach Container aufstellen als Behelfsraum? Weil das Geld fehlt? Tja beim Theaterzuschuss liegt das Delta!

Bürgerbeteiligung

53. Welche innovativen Bürgerbeteiligungs-Methoden möchten Sie künftig in Ansbach bei kommunalen Projekten zur Anwendung bringen? Welche Möglichkeiten zur Mitentscheidung wollen Sie Ihren Bürgerinnen und Bürgern hierbei einräumen?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Regelmäßiger Austausch - nicht nur bei den Stadtteil-/Bürgerversammlungen - Überlegungen zur frühzeitigen Information und Mitbestimmung bei wichtigen kommunalpolitischen Themen, die die gesamte Stadtgesellschaft betreffen.
Michael Jacob	Ich halte einen festen Bürgerrat für sinnvoll, ein Zusammenarbeiten mit Jugendrat, Seniorenbeirat und Integrationsbeirat, ich möchte regelmäßige Bürgerforen und -befragungen und langfristig einen festen Etat für die Jugend, die über den Jugendrat oder den Stadtjugendring frei verwaltet werden dürfen und sogar einen Bürgerfonds, um Projekte, die aus der Bürgerschaft kommen, direkt ohne Stadtratsbeschluss umsetzen zu können. Ein direktes Vorschlagswesen, bei dem Ideen gehört und gesammelt werden, möchte ich ebenfalls einführen. Ich wurde für meine Ideen als junger Mensch ausgelacht und nicht unterstützt, weshalb ich 2006, nach dem Studium, nach Nürnberg gezogen bin, um mich zu verwirklichen. Das darf in Zukunft nicht mehr passieren! Ich möchte Ansbach das zurückgeben, was ich nie bekommen habe!
Oliver Rühl	Bürgerrättinnen und Bürgerräte, die per Zufall ausgewählt werden, Zukunftswerkstätten, digitale Zwillinge, Reallabore, Online-Plattform „Mein Ansbach“. Wir wünschen uns, dass die Ergebnisse der Bürgerbeteiligungen bei den Entscheidungen im Rat mehr Gewicht erhalten.
Boris-André Meyer	Ich möchte den Jugendrat zu einem Kinder- und Jugendparlament ausbauen, das über gewisse Budgets selbstständig entscheiden kann. Warum sollen nicht die Nutzerinnen und Nutzer von Spielplätzen über deren Ausgestaltung entscheiden? So fördern wir das Demokratieverständnis der jungen Generation.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerräte • digitale Beteiligungsplattform und Online live Schaltungen der Stadtratssitzungen • verbindliche Rückmeldungen

Zivilschutz

54. Angesichts der veränderten geopolitischen Sicherheitslage ist der Zivilschutz wieder in den Fokus gerückt. Planen Sie, in Ansbach öffentliche Schutzräume (Bunker oder Mehrzweckanlagen) zu reaktivieren oder neu zu errichten, um der Bevölkerung im Ernstfall Schutz zu bieten?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob		X
Oliver Rühl		X
Boris-André Meyer		X
Andreas Abs	X	

55. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 54.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Die Sicherheit unserer Mitbürger hat höchste Priorität, denn auch Ansbach ist keine 'Insel der Glückseligen'.
Michael Jacob	Das einzige, das man in Ansbach reaktivieren könnte, reicht meines Wissenstandes für nicht einmal 300 Menschen. Und ich glaube es ist zu früh nach neuen Bunkern zu schreien. Aber als Ansbacher Bürger müsste man erst einmal googeln, was man im Katastrophenfall tun kann. Wenn das Internet ebenfalls lahmgelegt ist, wären die Ansbacher*innen wohl ziemlich allein

	gelassen. Hier wäre eine Art Stresstest sicher hilfreich und eine Informationskampagne. Gleichzeitig sollte die Stadt Konzepte entwickeln, was zu tun wäre, wenn wirklich über 40.000 Menschen von einer Katastrophe bedroht wären. Da reicht ja ein einfacher Stromausfall, und das dies gar nicht so unwahrscheinlich ist, haben wir in jüngster Vergangenheit in Berlin gesehen.
Oliver Rühl	Der Zivilschutz ist Aufgabe des Bundes. Wenn von dieser Stelle eine Anweisung kommt, wird diese umgesetzt.
Boris-André Meyer	Ich will Schulen und Kitas statt Bunker bauen. Das Risiko für Ansbach, zum Angriffsziel zu werden, will ich gleichzeitig minimieren. Donald Trump will die Barton-Kaserne zur Unterstützungseinheit von ab 2026 in Grafenwöhr geplanter US-Mittelstreckenraketen machen. Diese Pläne möchte ich abwenden und stattdessen das Barton-Areal civil nutzen. Das schützt die Menschen mehr als Bunker. Zudem spart es den Steuerzahlern über 50 Millionen Euro an Zuzahlung für die US-Aufrüstung.
Andreas Abs	Prüfend. Reaktivierung vorhandener Strukturen ist sinnvoller als Neubau.

56. Welche sonstigen konkreten Maßnahmen zum Bevölkerungsschutz (z.B. Warnsysteme, Notbrunnen, Bevorratung) wollen Sie als Oberbürgermeister/in priorisieren?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Die dringenden und notwendigen Maßnahmen müssen in offenem Austausch mit den zuständigen Organisation und Institutionen eng abgestimmt und auf Machbarkeit geprüft werden.
Michael Jacob	Ich gebe offen zu, dass dieses Thema so speziell ist, dass ich es in den bisherigen Vorbereitungen noch nicht geschafft habe, mich da komplett einzuarbeiten. Als Oberbürgermeister würde ich auf jeden Fall eine Bestandsaufnahme machen mit den Feuerwehren, der Polizei, den Rettungsdiensten und dem THW, wie gut Ansbach da aktuell aufgestellt ist und dann gegebenenfalls nachbessern. Neben der allgemeinen Warn-App, würde ich mich dafür einsetzen, dass in der Ansbach-App auf jeden Fall auch eine Funktion für Warnung und Tipps eingebaut ist (die Tipps würden dann auch offline aufrufbar sein, solange der Akku hält). Eine ausreichende Anzahl an Notstromaggregaten, um die medizinische Versorgung zu gewährleisten, sollte ja vorhanden sein, ebenso wie Trinkwasserzisternen (hoffe ich). Ansonsten helfen uns auch die bereits oben geforderten Strom-Speicher weiter, sobald sie installiert sind. Eine Grundbevorratung sollte alleine über die Supermärkte sichergestellt sein. Hier müssten dann ganz schnell Mengenbegrenzungen und notfalls ein Barzahlensystem mit handschriftlichen Quittungen installiert werden. Auch hoffe ich auf das Zusammenhalten der Bevölkerung. Nicht alle haben genug Platz oder finanzielle Kapazitäten für eine große Bevorratung, hier gilt dann das Prinzip Solidarität. Hoffen wir, dass es nie zum Eintreten eines solchen Falles kommt!
Oliver Rühl	Katastrophenschutz-Leuchttürme voranbringen.
Boris-André Meyer	Die Warnsysteme wurden in den vergangenen Jahren modernisiert. Eine sinnvolle Bevorratung für Notfälle ist für Schadensereignisse jedweder Art sinnvoll.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • moderne Warnsysteme • Notstromversorgung • Notbrunnen • Katastrophenschutzübungen

57. Wie wollen Sie die Ansbacher Unternehmen und kritische Infrastruktur (Krankenhaus, Strom-/Wasserversorgung, Feuerwehr etc.) vor möglichen Angriffen (z.B. Drohnen, Computerviren) schützen?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Auch das geht nur in enger Abstimmung mit den zuständigen Organisationen und Institutionen - keine Hektik/Panik verbreiten, sondern sinnvolle und effiziente Maßnahmen vorbereiten.
Michael Jacob	Verteidigung ist ja nun keine kommunalpolitische Aufgabe. Ich hoffe sehr, dass die zuständigen Stellen ihre Arbeit gut machen und somit auch Ansbach gut geschützt ist. Falls es dann doch zu einem Eintreten dieser Fälle kommt, siehe vorherige Antwort.
Oliver Rühl	Laut BMI ist der Schutz der kritischen Infrastruktur eine gesamtstaatliche Aufgabe, bei der Bund, Länder und Kommunen eng mit den Betreibern zusammenarbeiten, um die Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit lebenswichtigen Dienstleistungen sicherzustellen. Mit dem KRITIS-Dachgesetz und dem parallel entworfenen NIS2UmsuCG zur Cyber-Sicherheit bleiben aber noch Fragen offen, v.a. zur Finanzierung. Hier werden wir die gesetzlichen Regelungen abwarten müssen.
Boris-André Meyer	Die Abwehr von Drohnen ist keine kommunale Aufgabe. Computerprogramme sind stets auf dem neuesten Stand des Virenschutzes zu halten.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • IT-Sicherheit • Redundanzen • Schulungen • Kooperation mit Bund/Land

58. Wie wollen Sie insbesondere die kritische Infrastruktur (Krankenhaus, Strom-/Wasserversorgung, Feuerwehr etc.) krisensicherer machen, indem sie künftig ohne importierte fossile Energie betrieben werden kann?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Hier gibt es bereits gute Konzepte / Ideen, die in anderen Kommunen umgesetzt wurden. Alles in engem Austausch mit den Behörden / Institutionen ...
Michael Jacob	Auch das wurde schon beantwortet. Städtische Stromspeicher. An einer Notbevorratung an fossiler Energie, um Notstromaggregate mit Benzin/Diesel zu betreiben, falls es Dunkelflaute gibt (mehrere Tage ohne Wind und Sonne), möchte ich jedoch nicht rütteln. So sehr ich für Nachhaltigkeit und dem Wegkommen von fossilen Energiequellen bin: Bevor die Sicherheit der Bevölkerung auf dem Spiel steht, wird der Generator angeworfen!
Oliver Rühl	Für Krisensituationen müssen Systeme in der Regel doppelt vorgehalten werden, z.B. durch einen großen Treibstofftank, mit dem der Betrieb eines Krankenhauses für 5 Tage sichergestellt ist, dies kann mit Pflanzenöl oder Bio-Diesel erfolgen. Der erste Schritt ist, dass uns als Bevölkerung bewusst wird, dass wir bei der kritischen Infrastruktur verletzlich sind. Einerseits muss jeder für seinen Haushalt vorsorgen, andererseits gilt es gemeinsam wachsam zu sein und zu wissen, wohin man im Zweifel Auffälligkeiten meldet.
Boris-André Meyer	Siehe Antwort zu Frage 18.
Andreas Abs	<ul style="list-style-type: none"> • Notstrom aus PV + Speicher • lokale Wärmenetze

	• Inselbetrieb-fähige Systeme
--	-------------------------------

59. Sollte die US-Armee einen oder mehrere ihrer Standorte im Stadtgebiet in Zukunft aufgeben oder reduzieren: Setzen Sie sich dafür ein, dass die dortige Infrastruktur von Einheiten der Bundeswehr (evtl. als Teil einer zukünftigen EU-Armee) genutzt wird?

OB-Kandidat	JA	NEIN
Elke Homm-Vogel	X	
Michael Jacob		X
Oliver Rühl	X	
Boris-André Meyer		X
Andreas Abs		

60. Bitte begründen Sie Ihre Antwort zu Frage 59.

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	In der geopolitischen Situation kann man auf diese Standorte nicht verzichten.
Michael Jacob	Zum einen gehören die Gebiete Katterbachs nicht der Stadt. Hier hätte der Bund den ersten Zugriff. Und die wahrscheinlichste Nutzung wäre die einer Bundeswehr-Kaserne (falls die Bundeswehr das Personal zusammen bekommt). Darauf haben wir als Kommune aber keinen Einfluss. Prinzipiell bin ich als Pazifist für eine zivile Nutzung. Mehr Wohnraum, mehr Gewerbegebiete und die Lage Katterbachs ist nach meinem Kenntnisstand auch bestens geeignet für das Errichten von Windkraftwerken, wirtschaftlich gesehen die aktuell günstigste Form der Energiegewinnung. Was in unserem Wahlprogramm steht ist die Entwicklung eines Konzeptes, was in so einem Fall tun wäre. Ich möchte, dass Ansbach darauf vorbereitet ist, wenn die US-Armee von heute auf morgen einen Abzug beschließt (was sich unter Trump ja als ein sehr wahrscheinliches Szenario darstellt). Damit wir dann sofort in die Umsetzung kommen können, um mit dem Leerstand und dem Wegfallen der Wirtschaftskraft umgehen zu können und nicht erst dann anfangen nach Lösungen zu suchen. Sprich: Das Eintreffen dieses Falles antizipieren, um vorbereitet zu sein.
Oliver Rühl	Sollte die US-Armee ihre Präsenz in Ansbach künftig reduzieren wollen, wofür die aktuelle sicherheitspolitische Lage durchaus Anhaltspunkte liefert, kann dies eine echte Chance für die Stadtentwicklung sein. Freiwerdende Flächen eröffnen neue Spielräume für Wohnen, Gewerbe und öffentliche Infrastruktur und ohne zusätzliche Flächenversiegelung. Gleichzeitig sollte die europäischen Sicherheitsarchitektur mitgedacht werden, dass vorhandene militärische Anlagen weiterhin genutzt werden können.
Boris-André Meyer	Mein Ziel ist die zivile Nutzung der Liegenschaften für eine positive Stadtentwicklung: Erweiterung der Hochschule und bezahlbarer Wohnraum auf dem Barton-Areal gemäß bestehendem einstimmigen Stadtratsbeschluss. Gewerbeansiedlung in Katterbach (Bundesstraßen- und Eisenbahnanschluss vorhanden)
Andreas Abs	Keine Aussage Ja-Nein. Sinnvolle Weiternutzung statt Verfall, sicherheitspolitisch realistisch. Oder als Wohnraum für sozial schwache Menschen umfunktionieren.

Abschluss

61. Welche Idee bezüglich Ansbach liegt Ihnen besonders am Herzen (es darf gerne eine „verrückte“ Idee sein)?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Ansbach hat sehr viel Potential eine ökologisch resiliente Stadt zu werden, mit einem 'grünen Band' von der Orangerie über die Promenade, Rezatauen, Alstadt bis zum Mühlbach/Kronachersbuck ... warum nicht auch die Begrünung des Onoldiaparkplatzes sowie die (teilweise) Untertunnelung der Residenzstraße andenken ...?
Michael Jacob	Ich bin mir sicher, ich habe in diesem Fragenkatalog schon viele Ideen geäußert, die man auch als „verrückt“ bezeichnen kann. Langfristiges Denken, Ansbach-App und vieles mehr. Die „verrückteste“ Idee, die noch nicht genannt wurde, wäre wohl das Etablieren einer eigenen Krypto-Währung. Sicher geschützt als Wallet und Unterfunktion der Ansbach-App. Nicht nur als Zahlungsmittel, sondern als Investitions-Pool für Ansbacher Ideen. Hierüber könnten Wohnungen, Start-ups und vieles mehr finanziert werden und alle Ansbacher*innen würden davon dreifach profitieren: Zum ersten in Form einer Rendite, zum zweiten in Form einer Wertsteigerung und zum dritten, dass Projekte in Ansbach umgesetzt werden, die dazu beitragen die Stadt nach vorne zu bringen!
Oliver Rühl	Eine nachhaltige Wärme- und Stromversorgung, z.B. mit dem Bau einer Flusswasserwärmepumpe am Aquella. (Herr Rühl hat weitere Ideen benannt, es waren aber nur eine zulässig).
Boris-André Meyer	Die Tour de France 2030 startet in Ansbach und führt über unsere Partnerstadt Anglet nach Paris. Die RSG Ansbach bekommt für den Prolog rund um die Rezatstadt eine „Wild Card“ und darf ihren besten Zeitfahrer ins Rennen schicken.
Andreas Abs	Ein Ansbach, in dem es sich wieder lohnt zu leben und man das Gefühl hat, dass man gebraucht wird! In dem gerecht auf unsere eigenen Interessen geschaut wird und dann erst auf die der anderen. Unsere Familien sind das wichtigste Gut um Ansbach zukunftstauglich zu machen. Unsere Familien und Unternehmen stützen das System und halten unsere Stadt am laufen.

62. Welche drei Projekte / Themen möchten Sie in den ersten 100 Tagen Ihrer Amtszeit vordringlich angehen?

OB-Kandidat	Text
Elke Homm-Vogel	Gespräche mit Mitarbeitern der Stadtverwaltung, Stadtwerke, Klinikum, Landkreis, Regierung Gespräche mit Handel- und Gewerbetreibenden Gespäche mit Kulturanbietern mit dem Ergebnis von Zielvereinbarungen für die Stadt
Michael Jacob	Ich fürchte, dass die ersten 100 Tage komplett für die Einarbeitung in die neuen Aufgaben drauf gehen! Aber natürlich würde ich auf jeden Fall versuchen das Sofortprogramm zur Sanierung der Schule voranzutreiben, denn Kinder sind unsere Zukunft! Damit das so schnell wie möglich in die Umsetzung kommt. Als zweites würde ich versuchen alle Beteiligten von ANregiomed an einen Tisch zu bekommen und im Eil-Verfahren eine Strategie zu entwickeln, wie wir sowohl die Versorgung gewährleisten und gleichzeitig die unfassbar hohen Zuschüsse nach unten bekommen, denn das Geld fehlt an allen anderen Ecken

	<p>und als drittes würde ich eine Task-Force bilden, die den Tourismus auf Trab bringt, denn hier profitieren wir finanziell (Gewerbesteuer), unterstützen die Gastro-/Hotelbranche vor Ort, beleben die Innenstadt, verbessern unser Image (hoffentlich) und auch die Kulturszene profitiert von mehr Menschen in Ansbach. Und viertens (ich weiß, das ist nicht verlangt, aber unser Wahlprogramm heißt „Vier gewinnt“) würde ich versuchen ein Team zu bilden, dass sich um die Entwicklung der Ansbach-App kümmert. Auch hier steckt viel Potenzial, um das Leben zu erleichtern und Menschen zusammen zu bringen! Und ich denke viele kleine Dinge, wie die Katzenschutzverordnung und Mähroboterverbot am Abend und in der Nacht, lassen sich nebenbei umsetzen. Ansbach soll sehen, dass hier wirklich angepackt wird! Geben Sie mir bitte ein halbes Jahr, statt 100 Tage, aber bis dahin will ich die ersten sichtbaren Lösungen präsentieren. Das ist ja auch mein eigener Anspruch!</p>
Oliver Rühl	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sprechstunde für Jugendliche mit der Stadtspitze und Vertreterinnen und Vertretern des Stadtrats einführen. 2. Aktionswoche „Zusammen sicher in der Fußgängerzone“ zur Stärkung der gegenseitigen Rücksichtnahme durchführen 3. Die Geschäftsordnung überarbeiten, um die Beteiligung des Jugendrats zu verbessern, Beauftragte aus den Reihen des Stadtrats benennen für Jugend, Kultur,
Boris-André Meyer	<ol style="list-style-type: none"> 1. Neuausrichtung der Stadtbau Ansbach: Gründung einer Stadt- und Bürgerbaugesellschaft als gemeinnützige GmbH für Sanierung von Leerständen und bezahlbaren Wohnraum 2. Neuberechnung der Kita-Gebühren mit einer sozialen Staffelung und Entlastung von normalverdienenden Eltern 3. Wiedereintritt Ansbachs in die Bürgermeisterallianz für den Frieden „Mayors for Peace“
Andreas Abs	<ol style="list-style-type: none"> 1. Streichung Theaterzuschuss 2. Kostensenkung Kinderbetreuung 3. Aussetzen der Aufnahme von Migranten und Flüchtlingen. Unsere Familien zuerst!